

Heavy-Metal-Fan und Kunstradfahrerin

Ramon Waser und Jeannette Worden bilden das neue Co-Präsidium der St. Galler GLP. Sie wollen den Wähleranteil auf dem Land erhöhen.

Marcel Elsener

Waser/Worden. Der Doppelname geht schnell ins Ohr und klingt nach einem renommierten Wirtschaftsberatungsbüro oder einer legendären Filmproduktionsfirma. Tatsächlich soll er zu einer Marke in der St. Galler Politlandschaft werden. Der 24-jährige Marketingexperte Ramon Waser und die 39-jährige Labormanagerin Jeannette Worden bilden unter diesem – bewusst in dieser Reihenfolge gewählten – Titel das neue Präsidium der Grünliberalen des Kantons St. Gallen.

Das Gespann folgt auf die Augenärztin und St. Galler Stadtparlamentarierin Nadine Niederhauser, die 2018 das Präsidium von der 2017 überraschend als St. Galler Stadträtin gewählten Kantonsrätin Sonja Lüthi übernommen hatte. In der zweieinhalbjährigen Amtszeit Niederhausers verbuchte die GLP St. Gallen vier Sitzgewinne im Kantonsrat und eroberte das 2015 verlorene Nationalratsmandat zurück. Dass sie im Aufwärtswind nun auf ein Co-Präsidium setzt, liegt im Trend: Soeben haben auch die ebenfalls erfolgreichen Thurgauer Grünliberalen mit Christina Pagnoncini und Stefan Leuthold, beide um die 50, ein Führungsduo installiert, eine Woche zuvor machte die SP Schweiz den medial viel beachteten gleichen Schritt.

Frische Kräfte noch ohne politische Mandate

Im Gegensatz zum Thurgau, wo es bei der Nachfolge des Gründungspräsidenten Robert Meyer zu einer Kampfwahl kam, war das St. Galler Co-Präsidium an der Mitgliederversammlung unbestritten. Offensichtlich setzt die Partei auf unverbrauchte Kräfte, die noch kein politisches Mandat innehaben respektive erfolglos für Sitze im National- und Kantonsrat sowie in Stadtparlamenten kandidierten. Die Frage nach dem Ausschlag fürs gemeinsame Präsidium beantworteten Waser/Worden nüchtern: «Wir ergänzen uns gegenseitig sehr gut und bringen unterschiedliche politische und berufliche Erfahrungen mit.»

Obwohl der Rheintaler Ramon Waser, der in Basel Medienwissenschaften und Soziologie studierte und in einer Zürcher Firma für Nachhaltigkeitslösungen arbeitet, 15 Jahre jünger ist als die in Oberbüren aufgewachsene Jeannette Worden, hat er die längere Geschichte in der Partei. «Am Esstisch der Familie wurde schon sehr früh politisiert», trat Waser als 14-jährige Kantischüler den Grünliberalen bei, aus Überzeugung: «Es ist die einzige Partei, die sich für konsequenten Umwelt- und Klimaschutz, eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft und für eine aussenpolitische Öffnung einsetzt.» Schon 2016 kandidierte er für den Kantonsrat, seit zwei Jahren wirkt er in der Geschäftsleitung. Auch Worden, ausgebildete biomedizinische Analytikerin und Mutter von zwei Kindern, fand früh zur Politik: «Als Kind schaute ich fasziniert die TV-Übertragungen der Bundesratswahlen», sagt sie. «Als junge Erwachsene war ich für einige Jahre Mitglied bei der Jungen CVP.» Vor zwei Jahren trat sie der GLP bei, «wegen ihrer liberalen Gesellschaftspolitik und den Nachhaltigkeitsthemen, die für mich sehr wichtig sind.»

American Football und Kunstradfahren

Gemeinsam betonen sie die liberale Haltung, doch setzen sie andere Prioritäten beim wichtigsten politischen Anliegen. Für Worden ist es «Chancenge-



Leiten die St. Galler GLP im Co-Präsidium: Ramon Waser und Jeannette Worden.

Bild: PD/Matthew Worden

rechtigkeit, Gleichstellung der Geschlechter, Familien- und Lebensmodelle sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie». Derweil setzt Waser zuoberst auf den «Wandel zu einer nachhaltigen Energie- und Wirtschaftspolitik».

So unterschiedlich die Lebensmodelle des Singles mit Wohnort Wil und der Familienfrau in St. Gallen-Winkeln, so ähnlich ist die Begeisterung für hierzulande aussergewöhnliche Sportarten: American Football und Kunstradfahren. Ramon Waser wirkt «sehr glücklich» als Football-Schiedsrichter, nachdem er zuvor Junioren- und Fünftli-

ga-Spiele im regionalen Fussball leitete. Jeannette Worden, ledig Schneider, glänzte wie ihre beiden Geschwister jahrelang als Kunstradfahrerin im traditionsreichen früheren Arbeiter-Radfahrer-Verein Uzwil. Dabei nahm sie sogar an vier Weltmeisterschaften teil, eine davon in Japan, und half als Assistentenrainerin von Swiss Cycling beim Aufbau eines Nationalkaders.

Er liebt Heavy Metal, sie organisiert Lunchs für Berufsfrauen

Beiden gemeinsam ist überdies die Weltoffenheit und ein Hang zu Amerika: Waser, einst Ansager bei Konzert-

anlässen im Musikverein Heerbrugg, ist Heavy-Metal-Fan, sein Bruder spielt in einer Indiepop-Band. Die Präsidiumskollegin engagiert sich für leisere Kultur und gesellschaftspolitische Veranstaltungen in der St. Galler «DenkBar»; einmal monatlich organisiert sie dort einen Lunch für Berufsfrauen. Ihren amerikanischen Mann Matthew Worden hat sie auf einer ihrer längeren Reisen in Thailand kennen gelernt – und nach der Heirat überzeugt, seine Wirkungsorte Seattle und Washington DC zu Gunsten der Ostschweiz aufzugeben. Von wegen Gleichstellung: Der freischaffende Fotograf leistet den Grossteil der Kinderbetreuung, weil sie fulltime im Zentrum für Labormedizin arbeitet.

Rein äusserlich mag die rebellische Ader bei Ramon Waser ausgeprägter sein – als waffenfreier Spitalsoldat im Militär pflegte er seine Mähne provokativ unter einer pinken Haube zu bündeln –, doch wehren sich beide gleichermaßen gegen überholte Geschlechterrollen und Gesellschaftsformen. Nun läuft in der jüngst erfolgsverwöhnten GLP eine richtungsweisende Auseinandersetzung: Ist die Partei gemäss Gründer Martin Bäumle angesichts der jüngsten Parolen (Kovi, Datenschutz) in ihrer Wirtschafts- und Finanzpolitik zu links? Verkörpern Waser und Worden demnach die andere Richtung, also die linksliberale, partizipative Bewe-

gung mit der Tendenz «jünger, weiblicher, urbaner»? Die Antwort ist diplomatisch ausweichend: «Betrachtet man die Smartvote-Profile ihrer Exponentinnen und Exponenten, dann geben die Grünliberalen ein ziemlich geschlossenes Bild ab», meint das Führungsduo. «Die Positionen befinden sich fast ausnahmslos im liberalen Bereich zwischen der Mitte und Mitte-links. Bei anderen Parteien ist die Streuung zum Teil viel grösser.» Und zu den umstrittenen Parolen: «Selbstverständlich gibt es auch bei der GLP unterschiedliche Meinungen und knappe Entscheide. Der aktuelle Erfolg zeigt, dass sich die Partei auf dem richtigen Pfad befindet.»

Zerwürfnis mit den Grünen «kein Thema mehr»

Seine Ziele mit der Kantonalpartei benennt das neue Führungsduo ebenfalls politprofilhaft, ohne sich auf die Äste hinaus zu lassen. Erst recht, wenn es um ein heikles Thema wie das fehlende Parteisekretariat und dessen finanzielle Mittel geht. «Diese Aufgaben werden ehrenamtlich von einer breit aufgestellten Geschäftsleitung erledigt», teilen Waser/Worden lediglich mit. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit gelten jenen ländlichen Regionen im Kanton, die noch «brachliegendes Wählerpotenzial» hätten, «insbesondere den Wahlkreisen mit hoher Prozenzhürde. Wir wollen verstärkt Frauen und Männer dazu motivieren, für ein Amt zu kandidieren». Und man werde «möglichst auch bei Majorzwahlen Personen mit echten Wahlchancen portieren».

Klarer sind die Ansagen zur knapp verfehlten Fraktionsgrösse im Kantonsrat. Dort hat die GLP einen schweren Stand: Grüne, EVP und CVP lehnten eine Fraktionsgemeinschaft ab, die Ratsmehrheit erteilte einer «Lex GLP» für eine kleinere Fraktionsgrösse eine Absage. «Das Thema Verkleinerung der Mindestgrösse einer Fraktion ist für uns nicht erledigt», meinen Waser/Worden. «Wir hoffen immer noch auf ein baldiges Einlenken einer Ratsmehrheit.» Präferenzen für etwaige Koalitionspartner gebe es keine, «je nach Thema ist eine temporäre Zusammenarbeit mit allen Parteien möglich». Und was ist mit dem legendären Zerwürfnis mit den St. Galler Grünen? «Aus unserer Sicht ist dies überhaupt kein Thema mehr. Bei inhaltlichen Gemeinsamkeiten – speziell Umwelt- und Klimaschutzfragen – ist eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung selbstverständlich.»

Wo ist die Grenze zur grünenden FDP?

Augenzwinkernd antwortet das frische GLP-Führungsduo auf die Frage nach dem Verhältnis zur FDP, das der langjährige Thurgauer Parteipräsident Meyer 2019 wie folgt umschrieb: «Wenn die FDP grün ist, braucht es uns nicht mehr.» (Es sei aber noch nicht so weit.) Waser/Worden sehen dies «natürlich» anders: «Vielleicht braucht es dann die FDP nicht mehr, weil die Leute dann eher das Original, die GLP wählen.» Die GLP unterscheidet sich freilich nicht nur in der Umweltpolitik vom Freisinn: «In gesellschaftspolitischen Fragen sind wir deutlich liberaler positioniert als die FDP.» Die ersten Politikgriffe beherrscht das neue Co-Präsidium mit dem sprachgewandten Marketingexperten und der analytischen Kunstradfahrerin schon mal. Ob Waser/Worden tatsächlich zur «Brand» werden, wird sich in den nächsten Jahren weisen.

«Das Thema der Verkleinerung der Mindestgrösse einer Fraktion ist für uns nicht erledigt.»

Jeannette Worden
Co-Präsidentin GLP St. Gallen

«In gesellschaftspolitischen Fragen sind wir deutlich liberaler als die FDP.»

Ramon Waser
Co-Präsident GLP St. Gallen